

Fachgenosse war der impulsive Herr gewiß nicht. Die Strenge des Urteils, die in seinen Rezensionen gelegentlich zutage tritt, war nur ein sanftes Säuseln im Vergleich zu dem polternden Zorn, der sich, wenn bei ihm „die Sicherung durchschlug“, im Gespräch oder im Brief über Gerechte und Ungerechte ergießen konnte, aber wenn irgendwo, dann traf die vielgebrauchte Metapher von der rauhen Schale um den weichen Kern auf ihn zu. Nur wenige wußten von der liebenden Sorge, die er seiner Familie zuwandte, aber er war in Wirklichkeit z. B. auch alles andere als eine verhandlungs- und debattenfeste Kampfnatur in akademischen Angelegenheiten, und seine eifernde Strenge hatte ihre gewinnende Kehrseite in einer unbegrenzten Hilfsbereitschaft, die sich stets von neuem bewährte, vor allem bei dem Berater der Schüler, Stipendiaten, Assistenten, Kollegen, der jede noch so drängende Arbeit augenblicklich liegen lassen konnte, wenn es galt, einem andern durch Auskünfte, Winke oder eigene Nachforschungen weiterzuhelfen, und der es nie unter seiner Würde fand, selbst für einen Jüngeren in zeitraubender Mühe einen entlegenen Text abzuschreiben. Daß er dabei die in jungen Jahren erlernte, in einer Zeit des erleichterten Photographierens aber nur noch bedingt zweckmäßige Kunst der „paläographischen Abschrift“ betätigte, weil er, als Repräsentant alter Schule ein wenig mit seinem altmodischen Habitus kokettierend, zu allen technischen Erleichterungen mißtrauische Distanz wahrte und davon nicht einmal die Schreibmaschine ausnahm — das ist noch ein zusätzlicher, halb skurriler und halb liebenswürdiger, wiederum charakteristischer Akzent. Aber so kantig er sich oft gab, man brauchte ihm nur ein wenig näherzukommen, um ihn von Herzen gut leiden zu können und ihm jetzt in ehrlicher Betrübniß nachzutruern . . .

‘He was a man, take him for all in all,
I shall not look upon his like again.’

In Dankbarkeit, aber auch in verpflichtender Sorge um das Erbe nehmen wir Abschied.

Martin Preiss, Die politische Tätigkeit der Cistercienser im Schisma von 1159—1177 (1933; erschienen Berlin 1934 als Heft 248 von Eberings Hist. Studien); Hans-Erich Weirauch, Die Güterpolitik und der Grundbesitz des Stiftes Quedlinburg im MA. (1936; erschienen: Sachsen und Anhalt 13 [1937], 14 [1938]); Friedrich Schilling, Boleslaws I. Politik einer Hebung der schlesischen Gütererzeugung nach deutschem Vorbild (1933; ausgebaut zu: Fr. Sch., Ursprung und Frühzeit des Deutschtums in Schlesien und im Land Lebus [Ostdeutsche Forschungen 4/5], Leipzig 1938); Günter Lüpke, Die Stellung der Magdeburger Erzbischöfe während des Investiturstreites (1936; erschienen als Diss. Halle 1937).